

Tätigkeits- bericht 2025

ehealthsuisse

Kompetenz- und Koordinationsstelle
von Bund und Kantonen

Inhalt

Vorwort	3
1. Jahresrückblick	4
2. Interview	7
3. Strategie und Governance	12
Organisation	13
Koordination	14
Studien	15
4. Standardisierung	17
Austauschformate	18
Standards	19
DigiSanté	21
5. Elektronisches Patientendossier	22
(Stamm-)Gemeinschaften	23
Gesetzgebung	23
Technische Aspekte	24
6. Information und Befähigung	27
Information	28
Veranstaltungen	29
Befähigung und Schulung	31
Fakten und Zahlen	32
7. Budget	33

Vorwort

2025 wurden entscheidende Meilensteine erreicht: DigiSanté, das von den Bundesämtern für Gesundheit (BAG) und für Statistik (BFS) getragene Programm zur digitalen Transformation, ist offiziell angelaufen. Gleichzeitig ist aus der Revision des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier (EPDG) das neue Bundesgesetz über das elektronische Gesundheitsdossier (EGDG) entstanden. Dieses wurde am 5. November 2025 vom Bundesrat an das Parlament überwiesen. Diese beiden Projekte stärken die digitale Gesundheitslandschaft der Schweiz nachhaltig und geben eine Roadmap vor, die uns bis zum Zeithorizont 2030–2035 führt.

Im Zuge dieser neuen Dynamik hat eHealth Suisse ihre im Jahr 2008 aufgenommenen Standardisierungsaktivitäten intensiviert, um die Initiativen im Rahmen von DigiSanté, insbesondere das Projekt Schweizer Gesundheitsdatenraum (Swiss Health Data Space, SwissHDS), vollumfänglich zu unterstützen. eHealth Suisse hat auch die Übersetzung der Terminologie SNOMED CT mit ihrem Übersetzungshilfsprogramm «LEVI for SNOMED» beschleunigt, das von den SNOMED-Stellen (NRC) in Frankreich und Österreich übernommen wurde. Wir freuen uns über den Erfolg dieses von eHealth Suisse entwickelten Tools.

Gleichzeitig gab es bedeutende Entwicklungen in Bezug auf das elektronische Patientendossier (EPD). Dazu gehören namentlich ein Zusammenschluss einiger Stammgemeinschaften, die eine Migration von Patientendaten auf neue Plattformen und eine Modernisierung der dahinterstehenden Technologien erforderlich machte. eHealth Suisse hat diese Veränderungen begleitet, um die bestehenden Infrastrukturen und deren Interoperabilität der EPD-Plattformen zu fördern.

Derzeit berät das Parlament über das neue Bundesgesetz über das elektronische Gesundheitsdossier. Dieses schafft die Grundlage für die flächendeckende Einführung und die systematische Nutzung des elektronischen Gesundheitsdossiers (E-GD) im schweizerischen Gesundheitswesen und regelt die Zuständigkeiten zwischen Bund und Kantonen klar.

Die bestehenden Infrastrukturen des EPD bleiben bis zur Einführung des E-GD in Betrieb und sichern so einen reibungslosen sowie sicheren Übergang. Dabei behalten Sicherheit und Datenschutz sowohl im laufenden Betrieb als auch in der Weiterentwicklung des bestehenden und des zukünftigen Systems zentrale Bedeutung. Das E-GD wird zudem integraler Bestandteil des Schweizer Gesundheitsdatenraum (SwissHDS).

Für eHealth Suisse bleibt die Standardisierung ein zentrales Handlungsfeld und wird auch in den kommenden Jahren einen wesentlichen Teil der Aktivitäten ausmachen. Ein prioritäres Ziel ist dabei die kontinuierliche Verbreitung der Terminologie SNOMED CT, sowie die Förderung und Harmonisierung von HL7/FHIR Standards und zugehörigen Implementierungsprofilen.

Nach mehr als drei Jahren als Leiterin von eHealth Suisse werde ich ab April 2026 neue Aufgaben übernehmen.

Wir danken unseren Partnerinnen und Partnern, den (Stamm-)Gemeinschaften und allen Akteuren in diesem Bereich für ihr Vertrauen und ihre Mitarbeit. Gemeinsam bauen wir eine Schweiz auf, in der eHealth als Treiber von Effizienz, Sicherheit und Chancengleichheit für alle Bürgerinnen und Bürger wirkt.



Martine Bourqui-Pittet
Leiterin eHealth Suisse,
11.2022–03.2026

Jahresrückblick

Im Berichtsjahr hat eHealth Suisse die Weiterentwicklung des elektronischen Patientendossiers (EPD) gezielt vorangetrieben. Mit neuen Austauschformaten, technischen Grundlagen und Kooperationsprojekten wurden Interoperabilität, Standardisierung und die praktische Umsetzung im Gesundheitswesen weiter gestärkt.

Jahresrückblick

Februar

EPD-Woche auf dem Campus Liebefeld

Vom 24. bis zum 27. Februar 2025 hatten die Mitarbeitenden der auf dem Campus Liebefeld angesiedelten Bundesämter die Möglichkeit, ihr EPD vor Ort zu eröffnen und ihre Fragen direkt an die Stammgemeinschaften zu stellen.



April

Strukturierte Medikationsdaten im EPD

Alle EPD-Plattformen unterstützen das Austauschformat für den elektronischen Medikationsplan. Dieser definiert, wie Medikationsdaten strukturiert sein müssen, damit sie von allen Gesundheitsfachpersonen einfach übermittelt und aktualisiert werden können.

Mai

Faktenblatt zur Nutzung von Austauschformaten im EPD

Das Faktenblatt erläutert, welche Anforderungen und Prozesse für den Einsatz der Austauschformate im EPD gelten und welches die Voraussetzungen für deren Aufnahme in Anhang 4 der Verordnung des EDI über das elektronische Patientendossier (EPDV-EDI) sind.

Mai

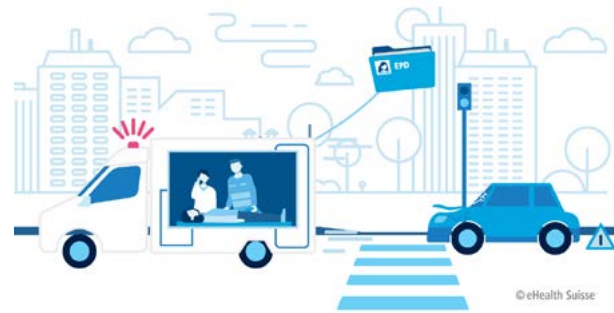
FHIR-Implementierungsleitfaden für den eSchwangerschaftspass

Der digitale Schwangerschaftspass enthält alle wichtigen medizinischen Informationen, die während der Schwangerschaft, bei der Geburt und in den ersten sechs Wochen nach der Entbindung benötigt werden. Der Implementierungsleitfaden umfasst die Stammdaten von Mutter und Kind, die Laborergebnisse sowie den Schwangerschaftsverlauf.

Juni

Konzept für den eNotfallpass

eHealth Suisse hat ein Konzept zum Austauschformat eNotfallpass ausgearbeitet, um die wichtigsten notfallrelevanten medizinischen Informationen einer Person strukturiert und interoperabel verfügbar zu machen.



August

Vereinfachte Übersetzungsprozesse mit LEVI for SNOMED

Um den Prozess zur Übersetzung von SNOMED CT-Begriffen zu vereinfachen, hat eHealth Suisse das Programm «LEVI for SNOMED» entwickelt. LEVI prüft Übersetzungen bereits vor dem Import, erkennt häufige Fehler automatisch und erstellt passende Importvorlagen.

September

Konzept zum eGesundheitsheft für Kinder

Der Verein «Digitales Gesundheitsheft» (Pädiatrie Schweiz) hat im Auftrag von eHealth Suisse und gemeinsam mit Spezialistinnen und Spezialisten der Pädiatrie sowie weiteren Fachverbänden ein Konzept für ein eGesundheitsheft für Kinder erarbeitet.

September

Digital Health Projectathon

17 Firmen haben am Digital Health Projectathon teilgenommen, der vom 16. bis 18. September 2025 im Eventforum in Bern stattfand. Die Teilnehmenden konnten dabei erstmals den Anschluss ihrer Anwendungen an das Behörden-Login AGOV mit oder ohne der e-ID (Beta-ID) erproben.



Oktober

EPD-Release 2026: Konsolidierung und technische Weiterentwicklung

Die Arbeitsgruppe «Steuerung Weiterentwicklung EPD» finalisierte den Inhalt des Release 2026. Sie legt den Schwerpunkt auf technische Anpassungen, die einen zuverlässigen, sicheren und interoperablen Betrieb des EPD gewährleisten sowie seine Barrierefreiheit verbessern.

Dezember

Positionspapier zur semantischen Interoperabilität in der Schweiz

eHealth Suisse hat das erste Positionspapier zu nationalen Basisterminologien veröffentlicht. Darin wird erklärt, warum die Schweiz eine abgestimmte Strategie zur Gewährleistung der semantischen Interoperabilität braucht und wie dafür eine gemeinsame semantische Ebene (Semantic Layer) aufgebaut werden kann.

Interview

Die Schweizer Standardisierungsorganisationen entwickeln und fördern Standards für den strukturierten Austausch von Gesundheitsdaten. Sie koordinieren sich mit internationalen Standardisierungsorganisationen. Gespräch mit IHE Suisse und HL7® Schweiz.

Interview

Eine der grossen Herausforderungen für das Gesundheitswesen in der Schweiz ist – wie auch andernorts in Europa – die Harmonisierung des Gesundheitsdatenaustauschs. Dies soll eine höhere Effizienz der interprofessionellen Koordination, der administrativen Prozesse und der Forschung ermöglichen. Die Harmonisierung stützt sich auf zwei Säulen: die Interoperabilität der Informationssysteme und die Anwendung von Standards zur Kodierung und Strukturierung der Informationen. Um die Entwicklung von Standards und deren Verbreitung zu unterstützen, arbeitet eHealth Suisse mit mehreren internationalen Standardisierungsorganisationen zusammen. Wir haben uns mit Roeland Luykx, Präsident von HL7® Schweiz, sowie Pedro dos Santos, Vorstandsmitglied von IHE Suisse, darüber ausgetauscht.

Welches Fachwissen bringt HL7® Schweiz für die Standardisierung des Gesundheitsdatenaustauschs mit?

R. Luykx (HL7® Schweiz): Health Level Seven International (HL7®) ist eine internationale Standardisierungsorganisation, welche Standards entwickelt und unterhält. Die HL7® Benutzergruppe Schweiz (HL7® Schweiz)

ist eine nationale Partnerorganisation von HL7® International. Sie vertritt die Interessen von HL7® in der Schweiz und entwickelt, publiziert und unterhält die schweizerischen Eigenheiten (Profile) zum Stammstandard. Heute ist HL7® FHIR® der Standard der Neuzeit im Gesundheitswesen.

Es wirken viele Fachpersonen in den Arbeitsgruppen mit und sorgen dafür, dass die Profile den Bedürfnissen aus Entwickler- und Anwendersicht gerecht werden. Die Spezialistinnen und Spezialisten aus den Reihen unserer Mitglieder beteiligen sich zudem auch an der Weiterentwicklung des Standards selber und sind in Online-Meetings oder den sogenannten Work Group Meetings (WGM) aktiv mit dabei.

HL7® Schweiz hat zahlreiche Schulungsworkshops zum Standard HL7® FHIR® organisiert. Was ermöglicht FHIR®, und wie schätzen Sie das künftige Interesse an diesem Standard in der Schweiz ein?

R. Luykx (HL7® Schweiz): HL7® FHIR® ist ein moderner Standard, der auf bewährten und in der heutigen Softwareentwicklung weit verbreiteten Technologien basiert und sich durch eine einfache Anwendung auszeichnet. Das zu Beginn seiner Entwicklung definierte Prinzip 80/20 wird dabei konsequent berücksichtigt. Dies bedeutet, dass der Fokus auf den 20 Prozent der Anforderungen liegt, die rund 80 Prozent der Interoperabilitätsbedürfnisse erfüllen.

Durch den Einbezug der FHIR®-Community, die sich aus Fachleuten aus aller Welt zusammensetzt – darunter Entwickler, medizinische Fachpersonen,

Softwarearchitekten, Datenmodellierer und viele weitere – hat sich der Standard selbst agil und praxisbezogen weiterentwickelt. Aktuell befindet sich FHIR® in einer Phase, in der der nächste grosse Schritt hin zu einem vollständig normativen Release (R6) gemacht wird. Der FHIR® Standard wird heute in über 80 Ländern bereits eingesetzt. Das Interesse am FHIR® Standard ist in der Schweiz reichlich vorhanden. In Zusammenhang mit dem Projekt DigiSanté und auch beim elektronischen Patientendossier (EPD) wird FHIR® gefordert bzw. angewendet. Bei der Anwendung von FHIR® besteht jedoch noch Aufholbedarf. Viele Anbieter zeigen zwar Interesse, sind jedoch bei Investitionen in Ausbildung und Umsetzungen weiterhin zurückhaltend. Der Wechsel von proprietären zu standardisierten Schnittstellen ist zunächst mit zeitlichem und finanziellem Aufwand verbunden. Langfristig zahlt sich dieser Schritt jedoch aus und wird dazu beitragen, die Anzahl proprietärer Schnittstellen zu reduzieren und die Interoperabilität zwischen den Systemen zu fördern.

Herr dos Santos, Sie sind Mitglied mehrerer IHE-Ausschüsse auf schweizerischer und europäischer Ebene. Wie gestalten sich die Beziehungen zwischen diesen verschiedenen Ebenen, und welche Bedeutung messen Sie der Mitwirkung der Schweiz in diesen internationalen Standardisierungsorganisationen bei?

P. dos Santos (IHE Suisse): In einem Umfeld, in dem der Austausch von Gesundheitsdaten zunehmend grenzüberschreitend erfolgt, ermöglicht diese Mitwirkung nicht nur, die Besonderheiten des Schweizer Systems in die internationalen Arbeiten einzubringen, sondern auch aktiv zur Annäherung an möglichst universelle Standards beizutragen. Es stellt zudem eine hervorragende Lerngelegenheit dar, und um Entwicklungen und Ansätze aus anderen Ländern zu verfolgen sowie strukturierende Initiativen wie das International Patient Summary (IPS) zu fördern. Darüber hinaus ist diese Gesamtperspektive eine echte Motivationsquelle: Trotz der schnellen Umsetzung mancher kleineren Projekte zeigt die Sichtbarkeit der laufenden Initiativen

eine grosse Dynamik, ein starkes Engagement und eine kollektive Bewegung, die Innovation und kontinuierliche Verbesserung begünstigt.

Was ist ein IHE-Profil und wie unterstützt es die Interoperabilität von Informationssystemen und digitalen Anwendungen im Gesundheitswesen?

P. dos Santos (IHE Suisse): Ein IHE-Profil ist eine praxisnahe Anleitung dafür, wie digitale Systeme im Gesundheitswesen zuverlässig miteinander kommunizieren sollen. IHE steht für Integrating the Healthcare Enterprise. Diese internationale Initiative entwickelt selbst keine neuen technischen Standards. Stattdessen legt sie fest, wie bestehende Standards sinnvoll zusammenspielen, damit Informationen sicher und einheitlich zwischen verschiedenen IT-Systemen ausgetauscht werden können. Die Systeme in Arztpraxen, Spitälern oder Laboratorien stammen oft von verschiedenen



Roeland Luykx
Founder & CEO RALY GmbH
Präsident HL7® Schweiz



Pedro dos Santos
Enterprise Architect, Association CARA
Vorstandsmitglied IHE Suisse

Herstellern. Damit sie untereinander korrekt Daten austauschen können, muss konkret beschrieben werden, wer welche Informationen wann und in welcher Form überträgt. Ein IHE-Profil schafft dafür klare Regeln.

HL7® International und IHE International arbeiten immer enger zusammen. Wie sehen Sie die Zukunft dieser Zusammenarbeit und ihre Auswirkungen auf die Schweiz? Was können technische Anbieter und Leitende von Gesundheitseinrichtungen in der Schweiz davon erwarten?

R. Luykx (HL7® Schweiz): HL7® International und IHE International arbeiten bereits seit langer Zeit eng zusammen und haben gemeinsam zahlreiche bedeutende Projekte initiiert. Auch die kontinentalen Organisation HL7® Europe und IHE Europe pflegen eine enge Zusammenarbeit, die in einem Memorandum of Understanding festgehalten ist.

HL7® Schweiz und IHE Suisse kooperieren ebenfalls seit vielen Jahren erfolgreich und setzen in der Schweiz gemeinsame Projekte um. Zudem führen die beiden Organisation jährlich eine gemeinsame Tagung durch, bei der neben den jeweiligen Jahresversammlungen auch Fachvorträge zu aktuellen Themen angeboten werden. Die diesjährige Tagung stand unter dem Thema European Health Data Space (EHDS) und Swiss Health Data Space (SwissHDS).

P. dos Santos (IHE Suisse): In der Tat arbeiten IHE und HL7® International sehr eng zusammen, um digitale Lösungen interoperabel zu machen. Sie übernehmen dabei jedoch unterschiedliche Aufgaben. Man kann es vereinfacht so beschreiben: HL7® entwickelt die « Sprache » für Gesundheitsdaten. IHE beschreibt, wie diese Sprache im Alltag praktisch eingesetzt wird. Denn beim Aufbau des europaweiten EHDS wird auf internationale Standards gesetzt. Für die Schweiz ist es deshalb sehr wichtig, dass die internationalen Vorarbeiten von HL7®, IHE und weiteren Organisationen möglichst unverändert übernommen werden. Dies macht die Schweiz potenziell vernetzbar mit unseren Nachbarn. Zudem öffnet sich damit der europäische Markt für Schweizer IT-Firmen. Umgekehrt können er-

folgreiche ausländische Produkte auch in der Schweiz eingesetzt werden.

« Die Initiative ehealthstandards.ch hat es ermöglicht, einen strukturierten Rahmen für den Dialog sowie eine verstärkte Koordination zwischen den Akteuren zu schaffen. »

Mehrere Schweizer Standardisierungsorganisationen haben sich unter dem Namen ehealthstandards.ch zu einer verstärkten Zusammenarbeit zusammengeschlossen. Was hat diese Zusammenarbeit für Ihre jeweiligen Organisationen gebracht?

P. dos Santos (IHE Suisse): Die Initiative ehealthstandards.ch hat es ermöglicht, einen strukturierten Rahmen für den Dialog sowie eine verstärkte Koordination zwischen den Akteuren zu schaffen. Über den Erfahrungsaustausch hinaus, der es allen Beteiligten ermöglicht, von den Fortschritten der anderen zu profitieren, fördert sie zudem die Harmonisierung und eine gemeinsame Positionierung. Dies erleichtert die Angleichung an gemeinsame Standards, verringert die Fragmentierung und stärkt die Interoperabilität auf nationaler Ebene.

R. Luykx (HL7® Schweiz): Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die gemeinsame Präsenz, die gebündelt stärker wirkt. Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit besteht darin, die Anwendung geeigneter Standards im eHealth-Markt aktiv zu fördern. Dabei besteht Einigkeit darüber, dass die erforderlichen Standards und Techno-

logien bereits vorhanden sind – ihre Umsetzung wird jedoch bislang noch zu wenig konsequent gelebt.

Wenn Sie einen Wunsch für die nächsten fünf Jahre frei hätten, welches Ergebnis würden Sie sich für das Schweizer Gesundheitswesen wünschen?

R. Luykx (HL7® Schweiz): Bevor ein strukturierter Datenaustausch umgesetzt werden kann, müssen die Daten zunächst selbst entsprechend aufbereitet vorliegen. Ohne diese strukturierten Datenbasis – insbesondere auf semantischer Ebene – ist eine echte Digitalisierung nicht möglich. Von der Branche der Systemanbieter erhoffe ich mir daher ein Umdenken weg von einer abwartenden Haltung hin zu einer proaktiven Umsetzung entsprechender Konzepte in ihren Lösungen. Auch seitens des Bundes braucht es klare Signale: durch verbindliche Festlegung und schrittweise Einführung einheitlicher semantischen und syntaktischer Standards – und dies so rasch wie möglich.

P. dos Santos (IHE Suisse): Mit einem klaren Rahmen und klaren Richtlinien zur Absicherung von Investitionen könnte sich ein echtes Ökosystem innovativer Lösungen entwickeln. Mein Ziel wäre es, dass Normen und Standards schrittweise in den Hintergrund treten und stattdessen interoperable Lösungen mit hohem Mehrwert in den Vordergrund rücken – Lösungen, die Innovationen fördern und das bestehende Paradigma hin zu einem effizienteren, transparenteren und stärker am Menschen orientierten Modell weiterzuentwickeln.

Sie arbeiten seit vielen Jahren mit eHealth Suisse zusammen. Welche Beiträge leistet Ihrer Meinung nach die Kompetenz- und Koordinationsstelle zur Digitalisierung des Gesundheitswesens?

R. Luykx (HL7® Schweiz): eHealth Suisse hat bereits früh mit der Definition von Austauschformaten im Gesundheitswesen begonnen – zunächst auf Basis von HL7® CDA®, später auf HL7® FHIR®. Durch die enge Zusammenarbeit – unter anderem durch

deinen Einsitz von eHealth Suisse im Vorstand von HL7® Schweiz – konnten diese Austauschformate in Form von FHIR® Implementation Guides kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dabei leistet eHealth Suisse den Hauptaufwand, indem sie Austauschformate neu- und weiterentwickelt. Die Austauschformate werden heute zudem im Rahmen des Vernehmlassungsprozesses (Ballot) von HL7® abgestimmt, verabschiedet und publiziert.

P. dos Santos (IHE Suisse): Da IHE Suisse schon seit vielen Jahren mit eHealth Suisse zusammengearbeitet, würde ich sagen, dass eine ihrer grössten Stärken in ihrer Fähigkeit liegt, alle betroffenen Akteure an einen Tisch zu bringen, um konkrete und nützliche Lösungen zu erarbeiten. Dies zeigt sich in strukturierten Diskussionen und Konsultationen, Terminologieprojekten, der Leitung technischer Arbeitsgruppen, der Koordination mit Nachbarländern, ganz zu schweigen von der Organisation von Projectathons, die den Einsatz aller motivierten Akteure wertschätzen und belohnen. Über diese Aspekte hinaus ist auch die Koordination der notwendigen technischen Entwicklungen zu würdigen, wie beispielsweise mobile Schnittstellen oder standardisierte Austauschformate, die unverzichtbare Grundlagen für die Entstehung moderner digitaler Lösungen sind. Schliesslich ist noch die Erstellung zahlreicher Leitfäden und Ressourcen in einfacher Sprache zu erwähnen, die manchmal komplexe Konzepte einem Publikum mit wenig oder gar keinem technischen Hintergrund zugänglich machen.



Weitere Informationen:
HL7 Schweiz

IHE Suisse

Strategie & Governance

Als Kompetenz- und Koordinationsstelle arbeitet eHealth Suisse eng mit den relevanten Akteuren des Gesundheitswesens zusammen: Bund, Kantone, (Stamm-)Gemeinschaften, Fachorganisationen, Berufsverbände, Privatwirtschaft und Bevölkerung.

Strategie & Governance

ORGANISATION

Ziele

Nach Abschluss der Strategie eHealth Schweiz 2.0 Ende 2024 haben das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) die Rahmenvereinbarung über die Kompetenz- und Koordinationsstelle eHealth Suisse erneuert. Diese Vereinbarung trat am 1. Januar 2025 in Kraft und regelt die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen bei der Umsetzung des Bundesgesetzes vom 15. April 2015 über das elektronische Patientendossier (EPDG; SR 816.1) und des ebenfalls Anfang 2025 lancierten Programms DigiSanté. Die Vereinbarung wird durch einen Leistungsvertrag für den Zeitraum 2025 bis 2027 ergänzt.

Sie knüpft an die Arbeiten an, die unter der Strategie eHealth Schweiz 2.0 (2018–2024) entwickelt wurden, und berücksichtigt die Ziele von DigiSanté. eHealth Suisse führt die Arbeiten zur Definition und Weiterentwicklung von schweizweit einheitlichen Standards fort. Diese nationalen Standards sind Voraussetzung für die Interoperabilität im Gesundheitswesen. Zudem unterstützt eHealth Suisse Projekte von DigiSanté bei der Wahl und Entwicklung von Standards und der Harmonisierung von Registern. Gleichzeitig führt eHealth Suisse die Aktivitäten zur Koordination mit den EPD-Akteuren, insbesondere den (Stamm-) Gemeinschaften und den Kantonen, und zur Information über das EPD weiter.

Darüberhinaus engagiert sich eHealth Suisse beim Erfahrungsaustausch und der Koordination von eHealth-Themen auf nationaler und internationaler Ebene und stellt die nationale Stelle (National Release Center) für die Terminologie SNOMED CT.

 Weitere Informationen:
[Rahmenvereinbarung über eHealth Suisse](#)

Aktivitäten

Im Jahr 2025 konzentrierten sich die Aktivitäten von eHealth Suisse hauptsächlich auf die Entwicklung eines zentralisierten Dienstes für semantische und technische Standards sowie auf den Aufbau eines Projekts zur Profilierung von Standards im Rahmen des Programms DigiSanté. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Austausch zu technischen Fragestellungen im Bereich Standardisierung im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für den Schweizer Gesundheitsdatenraum (SwissHDS). Als Koordinationsstelle begleitete eHealth Suisse die technischen und organisatorischen Entwicklungen der (Stamm-)Gemeinschaften und ihrer Plattformen. Zudem wurden Konzepte und Spezifikationen für drei neue Austauschformate erarbeitet und publiziert. Das Schulungs- und Weiterbildungsangebot von eHealth Suisse wurde ergänzt durch ein Webinar für Gesundheitsfachpersonen zu den Themen Standardisierung und Interoperabilität. Das Webinar wurde vom Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) als ärztliche Fortbildung akkreditiert. eHealth Suisse ist ausserdem in beratender Funktion in die Revision des Heilmittelgesetzes (HMG) eingebunden, insbesondere bei der Analyse bestehender Marktlösungen und der Bewertung von Interoperabilitätskriterien. Diese Aktivitäten werden in den folgenden Kapiteln näher erläutert.

Gremien

Der Steuerungsausschuss ist das leitende Gremium von eHealth Suisse. Er legt die Arbeitsfelder von eHealth Suisse fest und verabschiedet die Jahresplanung gemäss Leistungsvertrag von eHealth Suisse, der vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) genehmigt wird. Der Programmausschuss EPD seinerseits steuert die Einführung des EPD gemäss EPDG und berichtet regelmässig über den

KOORDINATION

Programm DigiSanté

Um den methodischen Herausforderungen der digitalen Transformation im Gesundheitswesen gerecht zu werden, arbeitet eHealth Suisse eng mit dem Programm DigiSanté des BAG und des BFS zusammen. Dabei stärkt sie gezielt die Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden in den Bereichen Interoperabilität und Standardisierung – insbesondere im Rahmen des Shared-Service-Standards sowie durch interne Schulungsformate. Aufgrund ihrer ausgewiesenen Expertise in der Standardisierung des Gesundheitsdatenaustauschs koordiniert eHealth Suisse das Projekt «Standards DigiSanté» und beteiligt sich am BFS-Projekt «Semantische Standards». Zudem leitet sie die Kommission «Strategie Standards», in der Akteure aus dem öffentlichen und privaten Gesundheitssektor eine gemeinsame Vision und Zielbilder für die Standardisierung im Schweizer Gesundheitssystem erarbeiten. Darüber hinaus passt eHealth Suisse die Referenzumgebung des bestehenden EPD an weitere DigiSanté-Projekte an. Dadurch können neue Lösungen unter realitätsnahen Bedingungen getestet und ihre Interoperabilität systematisch überprüft werden. eHealth Suisse wirkt zudem aktiv am Aufbau des Schweizer Gesundheitsdatenraums (SwissHDS) mit und hat hierzu bereits wichtige Beiträge geleistet. Insbesondere hat eHealth Suisse die Sicherheitsarchitektur entworfen sowie Spezifikationen zur Interoperabilität im SwissHDS erarbeitet. Ferner hat eHealth Suisse beratend an Projekten im Programm DigiSanté mitgewirkt, namentlich in Fragen der Sicherheit und Interoperabilität. eHealth Suisse ist Mitglied der Themengruppen «eMedikation» sowie «Verzeichnisdienste Personen und Institutionen» des SwissHDS sowie in Arbeitsgruppen für das zukünftige Bundesgesetz über den digitalen Datenraum Gesundheit (BDG).

 Weitere Informationen:
[Projekt «Standards DigiSanté»](#)
[Projekt «Semantische Standards»](#)
[Projekt «SwissHDS»](#)

Stand der Umsetzung des Gesetzes und der Verbreitung des EPD. Er entscheidet, welche Massnahmen prioritär umzusetzen sind. Sechs weitere Ausschüsse und Arbeits- oder Koordinationsgruppen unterstützen eHealth Suisse bei ihren Arbeiten.

Die Konferenz der (Stamm-)Gemeinschaften (KSG) umfasste 2025 die Geschäftsführenden von sechs der sieben (Stamm-)Gemeinschaften. Vertretungen der technischen Anbieter von EPD-Plattformen und der Herausgeber elektronischer Identitäten für das EPD werden bei Bedarf miteingeladen. eHealth Suisse stellt die Geschäftsstelle der KSG.

 Weitere Informationen:
[Gremien von eHealth Suisse](#)

Online-Review-Meetings

eHealth Suisse führte in regelmässigen Abständen sogenannte «Review Meeting» durch. Diese Meetings wurden als Online-Sitzungen durchgeführt, in denen über den aktuellen Stand laufender Arbeiten, zum Beispiel zu Austauschformaten oder zur technischen Interoperabilität, informiert wird. Interessierte Personen, insbesondere aus dem Gesundheitswesen und dem IT-Sektor waren eingeladen teilzunehmen und konnten Fragen stellen und Rückmeldungen einbringen.

Schlussbericht zur Strategie eHealth 2.0

Ende 2018 verabschiedeten Bund und Kantone die Strategie eHealth Schweiz 2.0 als Nachfolgestrategie zur ersten Ausgabe von 2007. Sie wollten damit die Digitalisierung im Gesundheitswesen fördern. Die ursprünglich vierjährige Laufzeit der Strategie wurde um zwei Jahre bis Ende 2024 verlängert. Der Schlussbericht präsentiert die Massnahmen, die Bund, Kantone und eHealth Suisse zur Erreichung der Strategieziele umgesetzt haben. Er zieht auch Bilanz über den Stand der Umsetzung dieser Ziele. Die Einführung des Programms «DigiSanté» im Jahr 2025 ersetzt die eHealth Strategie, eine Nachfolgestrategie zur Strategie eHealth Schweiz 2.0 ist daher nicht vorgesehen.

 Weitere Informationen:
[Schlussbericht zur Strategie eHealth Schweiz 2.0](#)

Fachgruppe Datenmanagement im Gesundheitswesen (FDMG)

Die Fachgruppe Datenmanagement im Gesundheitswesen (FDMG) ist Teil des Programms «DigiSanté». Sie hat zur Aufgabe, die Voraussetzungen für die digitale Transformation im Gesundheitswesen der Schweiz zu schaffen und bei deren Umsetzung fachlich zu unterstützen. Die von der FDMG erarbeiteten Standardisierungsarbeiten werden an DigiSanté weitergegeben, damit die entsprechenden Empfehlungen in die Projekte des nationalen Programms einfließen können. eHealth Suisse führt seit 2022 die Geschäftsstelle der FDMG und ist seit November 2025 Vollmitglied. Ende 2025 setzte sich die FDMG aus 27 Organisationen zusammen. Im Jahr 2025 verabschiedeten die FDMG-Arbeitsgruppen «Register-Übersicht» und «Strukturierte Datenerfassung» ihre jeweiligen Konzepte.

Internationales

eHealth Suisse verfolgt kontinuierlich die Entwicklung nationaler Projekte anderer Länder im Bereich elektronischer Gesundheitsdossiers (Electronic Health Record, EHR) sowie die Fortschritte im Zusammenhang mit dem International Patient Summary (IPS). Zudem steht eHealth Suisse im regelmässigen Austausch mit Ministerien, Fachorganisationen und Industrievertretern, um aktuelle Entwicklungen und Best Practices zu diskutieren.

Als National Release Center (NRC) für SNOMED CT in der Schweiz beteiligt sich eHealth Suisse auch an den internationalen Arbeitsgruppen von SNOMED International, wie beispielsweise der German Translation Group und der French Translation Group. Zudem vertritt eHealth Suisse die Interessen der Schweiz in den Arbeitsgruppen des Technischen Ausschusses «IT Infrastructure» von IHE International. eHealth Suisse nimmt regelmässig an den Sitzungen zum Normänderungsmanagement teil und wirkt in Arbeitsgruppen zur Erarbeitung neuer Interoperabilitätsstandards mit.

eHealth Suisse nahm als Beobachterin an einem europäischen Austausch im Rahmen des CapacityHD-Twinning T41 in Dublin teil. Dieser Austausch dient der

Vorbereitung der Konformitätsbewertung im Kontext des European Health Data Space (EHDS). Der Fokus lag auf regulatorischen Grundlagen, Testinfrastrukturen sowie Marktüberwachung und Sanktionsmechanismen für Primärsystemhersteller. Die Teilnahme diente dem frühzeitigen Verständnis europäischer Entwicklungen und dem Aufbau von Kontakten für einen weiteren Erfahrungsaustausch.

STUDIEN

Swiss eHealth-Barometer

Der Swiss eHealth-Barometer ist eine Befragung zum aktuellen Entwicklungsstand von eHealth und des EPD, die seit 2009 jedes Jahr bei Gesundheitsfachpersonen und Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens aus drei verschiedenen Tätigkeitsfeldern (Ärztenschaft, IT-Spitäler, Kantone) sowie der Bevölkerung durchgeführt wird. eHealth Suisse war auch bei der 9. Ausgabe des Swiss eHealth-Barometers Studienpartnerin und hat an der Ausarbeitung des Fragebogens mitgewirkt.

Die Studie 2026 zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung weiteren Digitalisierungsschritten im Gesundheitswesen grundsätzlich offen gegenübersteht. Gleichzeitig zeigt das Swiss eHealth-Barometer 2026, dass Vertrauen in den Datenschutz, die Kontrolle über eigene Gesundheitsdaten und der konkrete Nutzen im Alltag entscheidend für die Akzeptanz bleiben. Während die Bevölkerung digitale Entwicklungen grundsätzlich unterstützt, legen Gesundheitsfachpersonen den Fokus zunehmend auf funktionierende digitale Infrastrukturen und eine bessere Vernetzung im System. Die Resultate basieren auf Befragungen von rund 1600 Einwohnerinnen und Einwohnern der Schweiz sowie über 1100 Gesundheitsfachpersonen.



Weitere Informationen:

[Schlussbericht 2026 Fachpersonen](#)

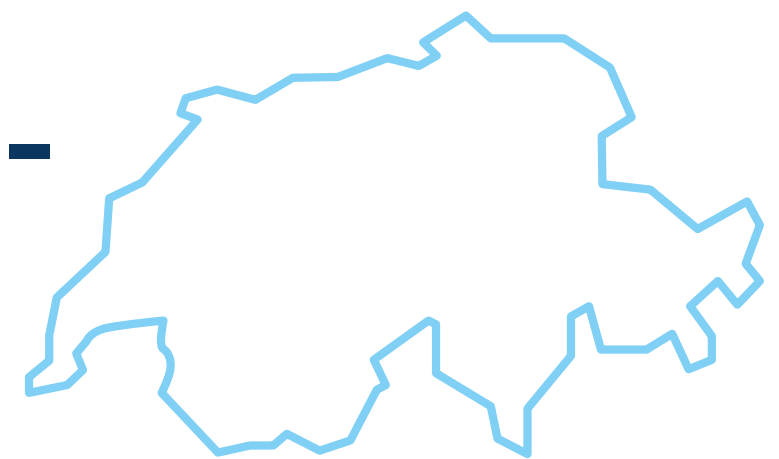
[Schlussbericht 2026 Bevölkerung](#)

Internationale Koordination



- Italien
- Österreich
- Vereinigtes Königreich
- Frankreich
- Deutschland
- Schweden
- Niederlande
- EU
- Global Digital Health Partnership
- SNOMED International
- IHE Suisse/Europe/International
- HL7® Schweiz
- GS1 Switzerland
- OpenEHR

Nationale Zusammen- arbeit



- 26 Kantone und 1 interkantonale Konferenz
- 3 Bundesämter und Organe
- 12 EPD-Akteure
- 12 Dachverbände von Gesundheitsfachpersonen
- 4 Gesundheitsligen
- 14 Organisationen zum Schutz von Patientinnen und Patienten, Konsumentinnen und Konsumenten und der Bevölkerung
- 3 Verbände für medizinische Informatik
- 7 Standardisierungsorganisationen
- 1 Versicherungsorganisation

Standardisierung

Die digitale Vernetzung des Gesundheitswesens setzt den Austausch strukturierter Gesundheitsdaten und semantische Interoperabilität voraus. eHealth Suisse gibt Empfehlungen ab und entwickelt Austauschformate.

Standardisierung

AUSTAUSCHFORMATE

FHIR-Implementierungsleitfaden für den eSchwangerschaftspass

Der digitale Schwangerschaftspass enthält alle wichtigen medizinischen Informationen, die während der Schwangerschaft, bei der Geburt und in den ersten sechs Wochen nach der Entbindung benötigt werden. In der ersten Version des Implementierungsleitfadens – entwickelt in Zusammenarbeit mit der ahdis AG – wurden die Stammdaten von Mutter und Kind, die Laborergebnisse sowie der Schwangerschaftsverlauf aus dem Konzept umgesetzt.



Weitere Informationen:

[FHIR-Implementierungsleitfaden für den eSchwangerschaftspass](#)

[Konzept eSchwangerschaftspass](#)

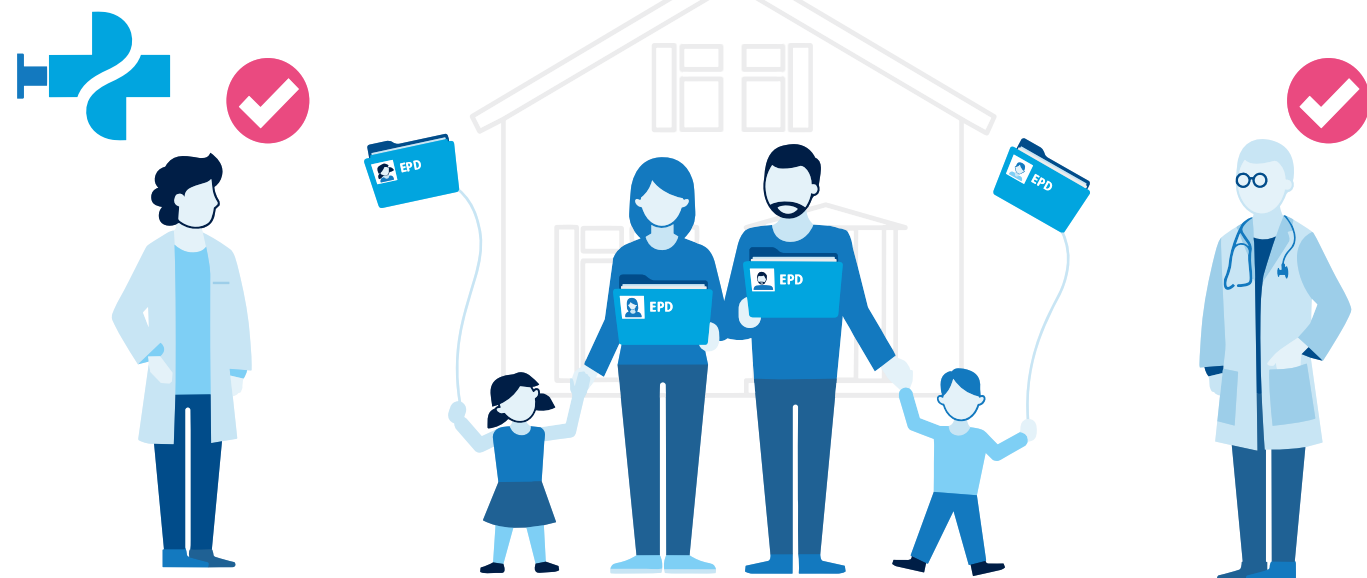
Konzept zum eGesundheitsheft für Kinder

Der Verein «Digitales Gesundheitsheft» (Pädiatrie Schweiz) ist mit der Idee eines digitalen Gesundheitshefts für Kinder an eHealth Suisse herangetreten. eHealth Suisse hat den Verein daraufhin beauftragt, gemeinsam mit Spezialistinnen und Spezialisten der Pädiatrie, Kinder- und Jugendmedizin sowie weiteren Fachverbänden ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten. Dieses Austauschformat ermöglicht die Digitalisierung des seit 1994 etablierten Kindergesundheitshefts und stellt Gesundheitsdaten ab Geburt, wie Vorsorgeuntersuchungen, Entwicklungsschritte und Gesundheitsstatus, orts- und zeitunabhängig zur Verfügung.



Weitere Informationen:

[Konzept eGesundheitsheft](#)



STANDARDS

Positionspapier zur semantischen Interoperabilität

Das Positionspapier legt dar, warum die Schweiz eine koordinierte Strategie zur einheitlichen Bedeutungszuweisung von Gesundheitsdaten benötigt und wie dafür eine gemeinsame semantische Ebene (Semantic Layer) aufgebaut werden kann. Diese verbindet mehrere medizinische Basisterminologien, wobei SNOMED CT eine zentrale, jedoch nicht ausschliessliche Rolle einnimmt. Damit liegt eine konsolidierte Grundlage vor, um die Harmonisierung von Gesundheitsdaten in der Schweiz gezielt weiterzuentwickeln. Sie bildet künftig den Referenzrahmen für die Vorhaben von DigiSanté sowie den Aufbau des Gesundheitsdatenraums Schweiz (SwissHDS).

Verschiedene Organisationen aus dem Gesundheitswesen (u. a. Fachgesellschaften, Spitäler und Behörden) waren an der Erarbeitung beteiligt. Sie haben ihre fachliche Perspektive eingebracht und die inhaltliche Ausrichtung mitgestaltet.



Weitere Informationen:

[Positionspapier](#)

Konzept zum eNotfallpass

eHealth Suisse hat in Zusammenarbeit mit Spezialistinnen und Spezialisten für Notfall- und Rettungsmedizin, der IPAG eHealth sowie weiteren Fachverbänden und Telemedizin-Anbietern ein Konzept zum Austauschformat eNotfallpass erarbeitet. Dieses dient dazu, in zeitkritischen Situationen einen schnellen Zugriff auf sowie einen kompakten Überblick über entscheidungsrelevante Gesundheitsdaten zu ermöglichen.



Weitere Informationen:

[Konzept eNotfallpass](#)

Faktenblatt zur Nutzung von Austauschformaten im EPD

Das neue Faktenblatt erläutert, welche Anforderungen und Prozesse für den Einsatz der Austauschformate im EPD gelten. Ausserdem führt es die Aufgaben der (Stamm-)Gemeinschaften auf, die ihnen bei der Einführung und Umsetzung der Austauschformate gemäss den gesetzlichen Vorgaben zukommen. Für die Daten, die ins EPD hochgeladen werden, müssen die in Anhang 4 der EPDV definierten Austauschformate verwendet werden.



Weitere Informationen:

[Faktenblatt](#)

Effizientere Übersetzungsprozesse mit LEVI for SNOMED

Für nationale Release-Zentren (NRCs) für SNOMED CT, die sowohl mit termSpace (TermMed) als auch mit der Authoring Plattform von SNOMED International arbeiten, war die Übertragung der Sprachübersetzungen – etwa der deutschen oder französischen Begriffe – zwischen den beiden Systemen bislang aufwändig. Mit der Entwicklung des Übersetzungstools LEVI for SNOMED (Language and Extension Validation & Import for SNOMED) konnte der Übersetzungsprozess deutlich beschleunigt und vereinfacht werden. LEVI prüft Übersetzungen bereits vor dem Import, erkennt häufige Fehler automatisch und erstellt passende

Importvorlagen. Mit LEVI können NRCs somit die Übersetzungsqualität sichern, Arbeitsabläufe optimieren und Fehler reduzieren.

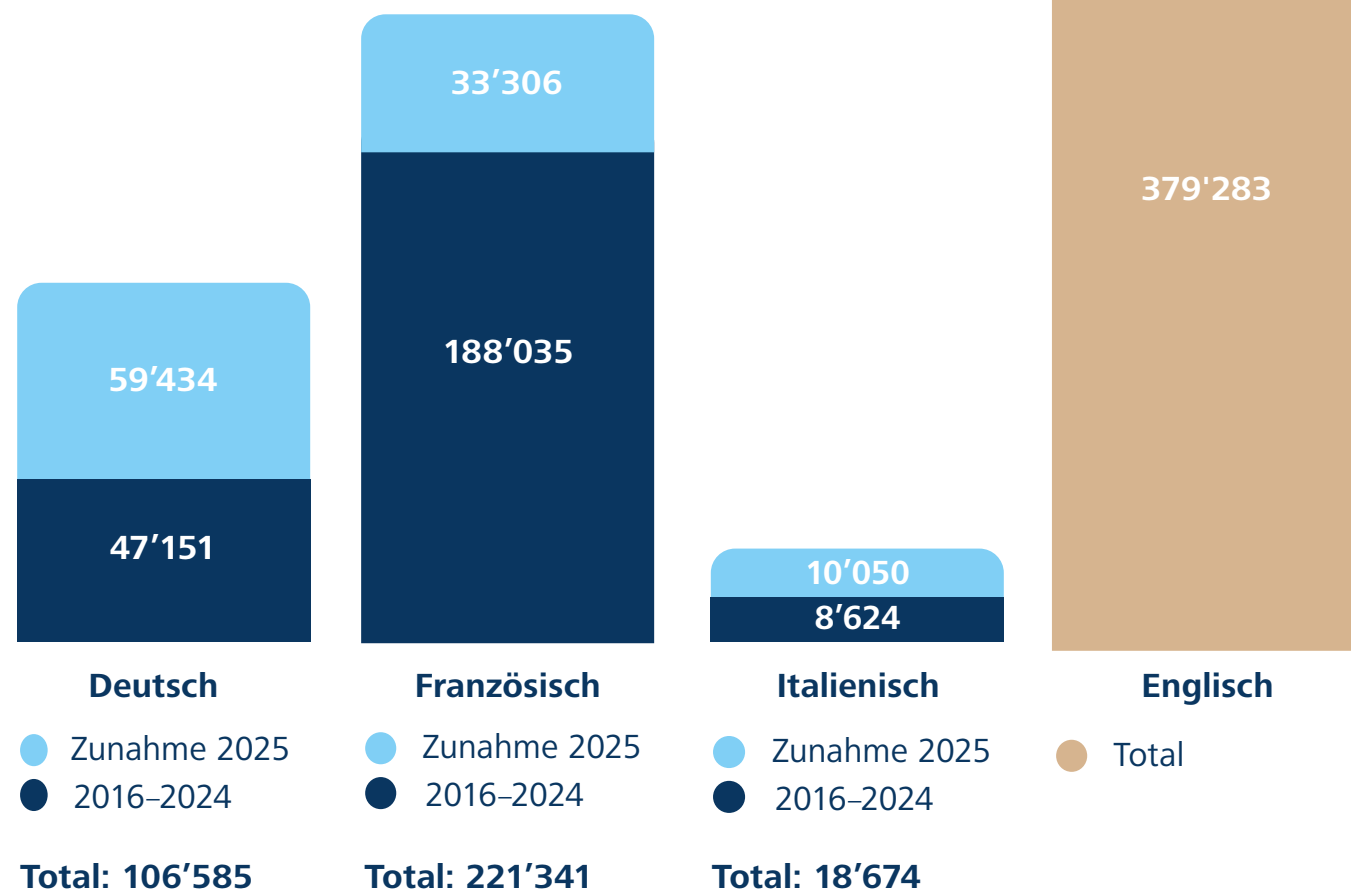
Mehrere SNOMED-Mitgliedsländer setzen LEVI bereits erfolgreich ein: Das österreichische NRC nutzt LEVI zur Optimierung seines Importprozesses, während das französische NRC LEVI als Grundlage für eine eigene Python-Implementierung verwendet. Weitere Mitgliedsländer sind ebenfalls an LEVI interessiert und prüfen einen möglichen Einsatz des Tools.



Weitere Informationen:
[LEVI for SNOMED](#)

Übersetzung der SNOMED CT-Konzepte

Zusammenarbeit mit den NRCs Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien



DIGISANTÉ

Interoperabilitätsplattform I14Y

Im Umfeld des EPD werden Begriffe, Codes und Strukturen durch eine Vielzahl von Metadaten eindeutig beschrieben. Sie bilden die fachliche Grundlage für eine konsistente Interpretation und gezielte Auffindbarkeit der Daten. Mit I14Y betreibt das Bundesamt für Statistik die nationale Interoperabilitätsplattform, auf der Behörden ihre Metadaten strukturiert publizieren, sodass sie für Dritte transparent nachvollziehbar und nutzbar sind. Die EPD-Metadaten werden dort ergänzend bereitgestellt. Ein automatisierter Upload über eigens entwickelte Software gewährleistet eine effiziente Aufbereitung und Publikation und stellt sicher, dass die Metadaten konsistent, aktuell und wiederverwendbar verfügbar sind. eHealth Suisse stellt die Kohärenz zwischen den Metadaten der I14Y-Plattform und denjenigen des Terminologieservers von DigiSanté sicher.



Weitere Informationen:
[I14Y-Plattform](#)

Referenzumgebung

Die Referenzumgebung dient als zentrale Testumgebung. Sie steht EPD-Gemeinschaften, Leistungserbringern und Primärsystemen rund um die Uhr online zur Verfügung. Zusätzlich wird sie im Rahmen des Testevents «Digital Health Projectathon» als Testplattform eingesetzt. 2025 wurde die Referenzumgebung weiterentwickelt und stabilisiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Unterstützung von Austauschformaten und der Verwendung der FHIR-Schnittstellen. Mit der Einführung einer neuen Simulationsschnittstelle wird künftig auch die Einbindung externer Simulatoren ermöglicht. Dadurch können Implementierungsprojekte aus DigiSanté, wie zum Beispiel der Terminologieserver, in die Referenzumgebung integriert und getestet werden. Die Testumgebung ist ein relevantes Instrument zur Förderung der Interoperabilität.



Weitere Informationen:
[Referenzumgebung](#)

Themengruppe eMedikation

Die Themengruppe «eMedikation» befasst sich mit den verschiedenen Prozessen und Datentypen, die im Medikationsbereich generiert werden. Dazu gehören insbesondere die Zulassung von Medikamenten durch Swissmedic, die Verwaltung der Medikamentenbestände in Gesundheitseinrichtungen, die fachübergreifende Führung von Medikationsplänen der Patientinnen und Patienten sowie die Abgabe von Medikamenten in Apotheken. Ziel ist es, eine technische und organisatorische Kohärenz bei der Erstellung und dem Austausch von medikationsbezogenen Daten zu erreichen. Dadurch sollen administrative Aufwände reduziert und die Datenqualität im Gesundheitswesen nachhaltig verbessert werden.

Im Rahmen der Umsetzung des Schweizer Gesundheitsdatenraums (SwissHDS) unterstützt eHealth Suisse die Themengruppe eMedikation, um die Kontinuität der Arbeiten zum digitalen Prozess für die Medikation zu gewährleisten. Bereits 2019 entwickelte die Arbeitsgruppe eMedikation von eHealth Suisse eine Architektur für die eMedikation im EPD. Darauf aufbauend veröffentlichte eHealth Suisse sechs Austauschformate für die Medikation auf Basis des internationalen FHIR-Standards.

Elektronisches Patientendossier

Mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier ist eHealth Suisse beauftragt, die Umsetzung des EPD und dessen technische Weiterentwicklung zu begleiten.

Elektronisches Patientendossier

(STAMM-)GEMEINSCHAFTEN

Entwicklung bei den (Stamm-)Gemeinschaften

Am 1. Januar 2025 hat die Stammgemeinschaft Post Sanela Health AG den Betrieb des EPD im Kanton Tessin übernommen. Diesen Entscheid hatte der Staatsrat gemeinsam mit der Schweizerischen Post getroffen. Die Dossiers der bisherigen Stammgemeinschaft eHealth Ticino (eHTI) wurden auf die Plattform der Stammgemeinschaft Post Sanela übertragen.

Die Stammgemeinschaften CARA, emedo und eSANITA haben sich unter der Marke CARA zusammengeschlossen und betreiben nun gemeinsam eine EPD-Plattform. Die Vereine emedo, eSANITA und CARA bleiben dabei als regionale Trägerorganisationen der Stammgemeinschaft CARA bestehen. Im August bzw. Dezember 2025 haben eSANITA und CARA die Patientendaten ihrer Plattformen auf die BINT-basierte Plattform von emedo migriert.

Dazu kamen neue Funktionalitäten: Neben Abilis bieten jetzt auch Post Sanela und emedo (CARA ab Januar 2026) einen mobilen Zugang zum EPD an. Alle drei Apps sind kostenlos über Apple Store (iPhone) und Google Play Store (Android) erhältlich. Mit der App können Dokumente einfach eingescannt und ins EPD hochgeladen werden.

Bis Ende 2025 wurden 128'971 EPD bei den Stammgemeinschaften Post Sanela, CARA, emedo, eSANITA, eSANITA und Mon Dossier Santé eröffnet, und 96,3 % der Spitäler und 75,9 % der Pflegeheime waren an das EPD angeschlossen.

GESETZGEBUNG

E-GD – von der Totalrevision zum neuen Gesetz

Um das EPD weiter zu verbessern, hat der Bundesrat bereits 2022 beschlossen, das EPDG zu revidieren. Im Rahmen dieser Totalrevision soll das EPD durch das elektronische Gesundheitsdossier (E-GD) abgelöst werden. An seiner Sitzung vom 5. November 2025 hat der Bundesrat das neue Bundesgesetz über das elektronische Gesundheitsdossier (EGDG) sowie die Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Je nach parlamentarischer Beratungsdauer kann das neue E-GD-System voraussichtlich 2030 in Betrieb gehen. eHealth Suisse begleitete die Arbeiten zum neuen Gesetz beratend, brachte Erfahrungen und Expertise aus dem Betrieb des EPD ein, bearbeitete technische Fragestellungen und prüfte deren Machbarkeit. Gemeinsam mit dem BAG und unter Einbezug ihrer etablierten Gremien arbeitete eHealth Suisse an der Entwicklung der technischen Infrastruktur des E-GD. Ziel ist es, den Übergang vom EPD zum E-GD technisch sicherzustellen und gleichzeitig die praktischen Erfahrungen aus der Implementierung und Nutzung des EPD einzubeziehen.

Bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes bleibt das aktuelle EPD-System in Betrieb und kann von Patientinnen und Patienten sowie von Gesundheitsfachpersonen weiterhin genutzt werden. Alle Gesundheitsdaten, die heute bereits im EPD enthalten sind, werden mit Inkrafttreten des EGDG vollständig in das neue E-GD-System überführt.

 Weitere Informationen:
[Bundesgesetz über das E-GD](#)

Jahresrevision der EPDV-EDI

Im Rahmen der Jahresrevisionen des Ausführungsrechts zum Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) sammeln das BAG und eHealth Suisse Anregungen zur Weiterentwicklung des EPD. Diese fliessen in die Überarbeitung der Verordnung des EDI über das EPD (EPDV-EDI) sowie deren Anhänge ein. Die revidierte EPDV-EDI ist am 1. Juni 2025 in Kraft getreten. Zentrale Neuerungen sind die Aufnahme des Austauschformats eÜberweisungsbericht und neue technische Schnittstellen für den Datenaustausch. Diese basieren auf dem modernen und international etablierten Standard HL7® FHIR®. Dadurch können künftig noch mehr medizinische Daten strukturiert im EPD bereitgestellt und abgerufen werden. Darüber hinaus hat eHealth Suisse die Weiterentwicklung der Zertifizierungskriterien für Herausgeber von Identifikationsmitteln (EPDV-EDI, Anhang 8) beratend begleitet.



Weitere Informationen:
[Verordnung des EDI über das EPD](#)



EPD-Release 2026: Konsolidierung und technische Weiterentwicklung

Die Arbeitsgruppe «Steuerung Weiterentwicklung EPD» hat am 23. Oktober 2025 die Inhalte des Release 2026 finalisiert. Der diesjährige Schwerpunkt liegt auf technischen Anpassungen, die einen zuverlässigen, sicheren und interoperablen Betrieb des EPD gewährleisten sowie dessen Barrierefreiheit verbessern. Im Rahmen des Release erfolgte eine technische Optimierung der nationalen Integrationsprofile gemäss EPDV-EDI. Zudem wurden die FHIR-Schnittstellen, die technischen Verweise auf internationale Standards sowie die Vorgaben zu Dokument-Metadaten und Sicherheit überarbeitet. Die Barrierefreiheit wird durch die Verwendung des entsprechenden eCH-Standards zusätzlich unterstützt. Die Änderungen treten voraussichtlich am 1. Juni 2026 in Kraft. Den (Stamm-)Gemeinschaften wird für die Umsetzung eine Übergangsfrist von einem Jahr eingeräumt.

TECHNISCHE ASPEKTE

Schweizweite Interoperabilität im EPD

Seit Februar 2025 ist die schweizweite Interoperabilität stabil zwischen allen (Stamm-)Gemeinschaften gegeben. Patientinnen und Patienten sowie Gesundheitsfachpersonen können auf die in ihrem EPD gespeicherten medizinischen Dokumente zugreifen, unabhängig davon, bei welchem EPD-Anbieter sie ihr EPD eröffnet bzw. sich angeschlossen haben. Im Vorfeld wurden regelmässig Interoperabilitätstests zwischen den (Stamm-)Gemeinschaften durchgeführt, um letzte Probleme zu beheben. eHealth Suisse hat die Tests organisiert und die (Stamm-)Gemeinschaften mit technischen Empfehlungen unterstützt.

Strukturierte Medikationsdaten im EPD

Alle EPD-Plattformen unterstützen das Austauschformat für den elektronischen Medikationsplan (CH EMED). Dieser definiert, wie Medikationsdaten strukturiert sein müssen, damit sie von Gesundheitsfachpersonen einfach übermittelt und aktualisiert werden können. Voraussetzung für den Austausch strukturierter Medikationsdaten ist eine Integration der Spezifikationen von eHealth Suisse in die Primärsysteme von Spitälern und Arztpraxen. Die Medikationsdaten können bei Bedarf in einem automatisch generierten PDF im EPD angezeigt werden.

 Weitere Informationen:
[FHIR-Implementierungsleitfaden für den eMedikationsplan](#)

Impfdaten im EPD

eHealth Suisse stellt seit Ende 2023 ein Impfmodul als Softwarekomponente bereit. Dies soll die rasche Umsetzung des Austauschformats für Impfungen im EPD fördern. 2025 wurden die Bedürfnisse

der (Stamm-)Gemeinschaften aufgenommen und Verbesserungen umgesetzt. Basierend auf der neusten Version des FHIR-Austauschformats VACD wurden zwei Releases publiziert, die Anpassungen an Wertelisten, Optimierungen und Softwareaktualisierungen enthalten.

Einige (Stamm-)Gemeinschaften haben ihre eigenen Anzeigelösungen auf Grundlage des FHIR-Austauschformats VACD entwickelt. Um den reibungslosen Informationsfluss zwischen den verschiedenen EPD-Plattformen zu gewährleisten, wurden entsprechende Kompatibilitätstests durchgeführt.

Im Rahmen des Akteurenworkshops zum nationalen Programm Impfungen (NPI) hat eHealth Suisse Informationen zum schweizweiten Austauschformat für Impfungen geteilt. Ziel war es, konkrete Anwendungsfälle ausserhalb des EPD zu diskutieren und offene technische Fragen zu klären.

 Weitere Informationen:
[FHIR-Implementationsleitfaden für die Impfübersicht](#)

Implementierungsleitfaden für FHIR-Schnittstellen

Der internationale Standard HL7 FHIR (Fast Healthcare Interoperability Resources) definiert Datenformate und Schnittstellen (APIs) für die Übertragung von klinischen und administrativen Informationen und nutzt moderne Webtechnologien wie REST, JSON und XML, um die Interoperabilität und Integration zwischen unterschiedlichen Gesundheitssystemen zu erleichtern.

Mit der Jahresrevision der EPDV-EDI wurden am 1. Juni 2025 moderne, FHIR-basierte Schnittstellen für das EPD rechtlich verankert. Diese ermöglichen eine einfachere Anbindung von Informationssystemen an das EPD und ebnen so auch den Weg für die Anbindung mobiler Anwendungen an das künftige E-GD, dessen technische Architektur ebenfalls auf dem FHIR-Format basieren wird. Die technischen Vorgaben wurden im Laufe des Jahres basierend auf den Rückmeldungen aus der Praxis überarbeitet und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Ende 2025 konnte schliesslich eine neue Version des FHIR-Leitfadens für die Jahresrevision 2026 der EPDV-EDI publiziert werden.

 Weitere Informationen:
[Implementierungsleitfaden 2026 für FHIR-Schnittstellen](#)

Technische Weiterentwicklung des EPD

Die EPDV-EDI weist bereits eine hohe Regelungstiefe auf. Trotzdem treten bei der Umsetzung und im laufenden Betrieb immer wieder spezifische Fragen seitens der (Stamm-)Gemeinschaften sowie der Herausgeber der Identifikationsmittel auf. Zur Klärung dieser Fragestellungen arbeitet eHealth Suisse eng mit den EPD-Akteuren und dem BAG zusammen und beantwortet fortlaufend Anfragen zu technischen Aspekten. Im Rahmen der Jahresrevision des Ausführungsrechts hat eHealth Suisse unter anderem die Vorgaben zur Zugriffssteuerung auf die neuen

FHIR-Schnittstellen erweitert. Zur weiteren Erhöhung der Sicherheit des EPD wurde für definierte Zugriffe die Verwendung einer elektronischen Signatur obligatorisch erklärt. Darüber hinaus wurden die technischen Spezifikationen in der Verordnung optimiert.

HUSKY Release 3.2.0

eHealth Suisse stellt mit dem HUSKY (Health Usability Key) einen eigenen Open-Source-Konnektor für die einfache EPD-Anbindung zur Verfügung. Die Joint Working Group (HL7, IHE, eHealth Suisse) hat einen neuen Release des HUSKY-EPD-Konnektors auf GitHub veröffentlicht. Mit dieser Version wurden verschiedene Softwarekomponenten aktualisiert. Die neuen Komponenten orientieren sich an den aktuellen Anforderungen und sollen die Interoperabilität weiter verbessern.

 Weitere Informationen:
[Zum neuen HUSKY-Release](#)

Weiterbildungstag zu Business Continuity Management (BCM)

Beim jährlichen Business Continuity Meeting mit dem BAG, den (Stamm-)Gemeinschaften und den Providern der EPD-Plattformen wurde die Datensicherheit anhand konkreter Anwendungsfälle getestet. Ziel der Teilnehmenden war es, potenzielle Risiken für die Datensicherheit im EPD-Umfeld frühzeitig zu erkennen sowie Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Risikominimierung zu überprüfen. In diesem Jahr wurde besonderes Augenmerk auf die Risiken bei der Übertragung von Gesundheitsdaten zwischen den EPD-Plattformen gelegt, da mehrere (Stamm-)Gemeinschaften einen Technologiewechsel planten.



Information und Befähigung

Um Bevölkerung, Gesundheitsfachpersonen und den IT-Sektor zu sensibilisieren und zu schulen, stellt eHealth Suisse Informations- und Schulungsmaterialien bereit und organisiert bzw. koordiniert Info- und Testveranstaltungen.

Information und Befähigung

INFORMATION

Aktualisierung der Informationsseite zum EPD

Die Informationsseite zum EPD, patientendossier.ch, wurde optimiert: Unter «EPD eröffnen» wurden zusätzliche Filterkriterien eingeführt und die Darstellung der Eröffnungsschritte sowie die Übersicht der (Stamm-) Gemeinschaften verbessert. Dies soll die Bürgerinnen und Bürger bei der Wahl des geeigneten EPD-Anbieters noch besser unterstützen. Ausserdem wurden die häufig gestellten Fragen auf der Website ergänzt und aktualisiert.

Seit 2019 stellt eHealth Suisse Informationen zum EPD in Leichter Sprache bereit, zunächst in Form einer Broschüre, später auch auf einer eigenen Internetseite. Diese Inhalte wurden ergänzt und in Form von Fragen und Antworten aufbereitet.

Im Anschluss an diese Aktualisierungen wurde die Website an die Anforderungen der Barrierefreiheitsstufe AA angepasst. Die Zertifizierung durch die Stiftung «Zugang für alle» konnte Anfang 2026 erfolgreich abgeschlossen werden.

 Weitere Informationen:
[Informationsseite zum EPD](#)

EPD-Blog

Seit 2021 publiziert eHealth Suisse im EPD-Blog Interviews mit Expertinnen und Experten, Rückmeldungen aus der Praxis und Aktuelles rund um das EPD. Im Jahr 2025 ging es in den vier erschienenen Artikeln um die Unterstützung bei der EPD-Eröffnung in Apotheken, in Spitälern und im EPD-Postauto sowie um die Tiefenintegration des EPD in die Informationssysteme der Ärztinnen und Ärzte.

 Weitere Informationen:
[Artikel im EPD-Blog](#)

Nutzen des EPD in der Praxis

Die von Bund und Kantonen getragene Informationskampagne richtete sich in einer ersten Phase mit Start im Juli 2023 an das Gesundheitspersonal. Sie diente der Sensibilisierung derjenigen, die beruflich schon täglich mit Gesundheitsdaten zu tun haben.

Damit das EPD seinen Nutzen für die Bevölkerung voll entfalten kann, ist entscheidend, wie sich die Nutzung des EPD durch die Spitäler sowie der Stand der Anbindung von Arztpraxen und Pflegeheimen entwickeln und wie rasch die geplanten Weiterentwicklungen und Vereinfachungen gewährleistet sind (z. B. beim Eröffnungsprozess). Diese verlaufen zurückhaltend, weshalb vorderhand von einer breiten Bevölkerungskampagne abgesehen wurde.

Die Kommunikation zum EPD erfolgt gezielt und themenspezifisch. Im Vordergrund steht der konkrete Nutzen des EPD für die Bevölkerung und Fachpersonen. Den Fachpersonen soll anhand praxisnaher Anwendungsbeispiele der Nutzen der Integration des EPD in bestehende Primärsysteme nähergebracht und die strategische Weiterentwicklung des EPD im schweizerischen Gesundheitssystem aufgezeigt werden.



Neues Video zur Tiefenintegration des EPD

Das Video zeigt, wie das EPD im Alltag einer Praxis oder Klinik eingesetzt werden kann. Die tiefe Integration des EPD in die klinischen Informationssysteme vereinfacht den Informationsaustausch deutlich, teilweise kann er sogar vollständig automatisiert werden.

 Weitere Informationen:
[Video «Effizienter arbeiten mit dem EPD»](#)

Artikel in der Fachpresse

eHealth Suisse hat in der Beilage «IT for Health» der Netzwoche zwei Fachartikel zu den Themen Austauschformate und SNOMED CT veröffentlicht. Im ersten Artikel wird erläutert, warum Austauschformate unverzichtbar sind, welche Rolle das EPD spielt und welche Herausforderungen bei der Umsetzung bestehen. Ergänzt wird der Beitrag durch ein Interview mit unserem Mitarbeiter Patrick Jolo, der Einblicke in die praktische Umsetzung gibt. Der zweite Artikel befasst sich mit dem semantischen Standard SNOMED CT, seiner Anwendung in der Schweiz und der Rolle von eHealth Suisse als National Release Center. Esther Kraft, Leiterin des

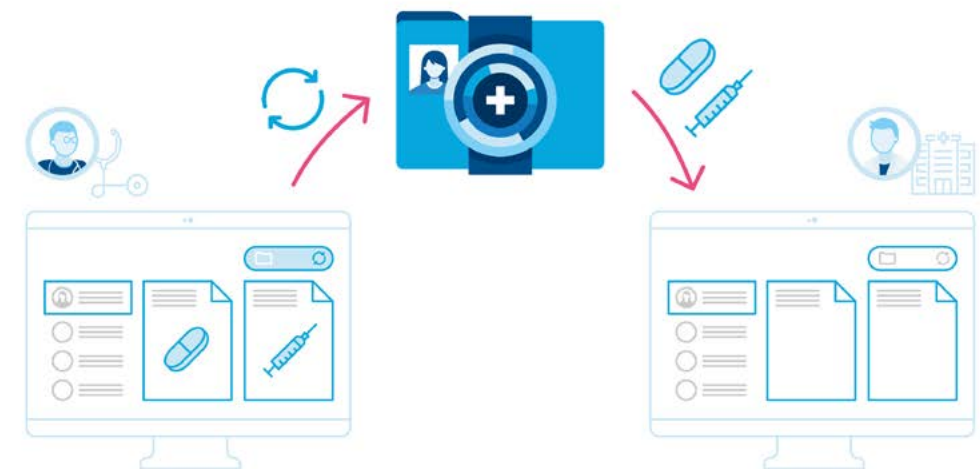
Bereichs Digitalisierung, Daten und Qualität (DDQ) bei der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH), und Christian Lovis, Chefarzt der Abteilung Medizinische Informationswissenschaften, Diagnostikdepartement der Universitätskliniken Genf (HUG), heben ebenfalls die Bedeutung einer einheitlichen Terminologie in der Schweiz hervor.

 Weitere Informationen:
[Artikel über die Austauschformate](#)
[Artikel über SNOMED CT](#)

VERANSTALTUNGEN

EPD-Woche auf dem Campus Liebefeld

Vom 24. bis 27. Februar 2025 hatten die Mitarbeitenden der Bundesämter für Gesundheit, für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen sowie für Landwirtschaft die Möglichkeit, den Stammgemeinschaften vor Ort Fragen zum EPD zu stellen. Diese unterstützten Interessierte auch bei der Eröffnung eines eigenen EPD.



Veranstaltungsreihe für EPD-Verantwortliche in den Spitälern

2025 hat das BAG gemeinsam mit eHealth Suisse, der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) sowie den Verbände H+ und unimedsuisse unter dem Namen «EPD im Fokus» vier Veranstaltungen für eHealth-Verantwortliche in den Spitälern angeboten. Im Zentrum standen praxisrelevante Aspekte des EPD – darunter die Austauschformate, die behandlungsrelevanten Daten sowie Upload und Download. Dabei gaben Spitäler wie die Kantonsspitäler von Wadt (CHUV), Genf (HUG), Neuenburg (RHNe) und die Lindenhofgruppe Einblicke in ihre Erfahrungen mit dem EPD. Auch das BAG informierte über seine eigenen Themen – wie etwa zum aktuellen Stand des Programms DigiSanté und zum neuen Gesetz EGDG.

Digital Health Projectathon

Vom 16. bis 18. September 2025 fand im Eventforum in Bern der Digital Health Projectathon statt. Insgesamt 17 Firmen nahmen am Anlass teil. Neben Tests zu den Profilen für das EPD und zur elektronischen Meldung von Laborbefunden (CH ELM) konnten die Teilnehmenden erstmals auch den Anschluss ihrer Anwendungen an das Behörden-Login AGOV mit der e-ID (Beta-ID) erproben. Erfreulicherweise gelang 12 Firmen die erfolgreiche AGOV-Implementation. Dies zeigt das Potenzial des Projectathon-Formats, künftig auch die Interoperabilität der DigiSanté-Services praxisnah zu testen. Abgerundet wurde der Projectathon 2025 durch einen Social Event sowie ein vielfältiges Parallelprogramm mit spannenden Inputs zu unterschiedlichen Fachthemen.

 Weitere Informationen:
[Veranstaltungsbericht](#)

TerminoloGit Hackathon

Parallel zum Digital Health Projectathon tauschten sich Expertinnen und Experten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich am TerminoloGit-Hackathon über den aktuellen Stand der nationalen Terminologieserver aus und sammelten Ideen für deren Weiterentwicklung. Die Ergebnisse der Diskussionen flossen in die Vorarbeiten zum DigiSanté-Projekt für einen nationalen Terminologieserver ein.

Infoanlass für Primärsystemhersteller

Im Rahmen des Programms DigiSanté zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen befindet sich das Projekt zum schweizerischen Gesundheitsdatenraum (SwissHDS) derzeit in der Initialisierungsphase. Zur Förderung des Austauschs zwischen den beteiligten Akteuren organisierten DigiSanté und eHealth Suisse am 4. Dezember 2025 einen Informationsanlass für Hersteller von Primärsystemen im Schweizer Gesundheitswesen. Ziel der Veranstaltung war es, das Projekt SwissHDS vorzustellen und die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren zu stärken.



BEFÄHIGUNG & SCHULUNG

Initiativen zur Stärkung von Grundkompetenzen

Das Faktenblatt «Übersicht zu Initiativen für die Stärkung von Grundkompetenzen und Gesundheitskompetenz» wurde mit Hilfe der Arbeitsgruppe Patientenorganisation und Gesundheitsligen aktualisiert. Das Dokument listet Aktionen, Website, Informationskampagne, Dienste sowie Kontaktstellen auf.

 Weitere Informationen:
[Faktenblatt](#)

Aktivitäten und Material zur Befähigung für das EPD

eHealth Suisse stellt ein breites Spektrum an Formaten für Befähigungs- und Ausbildungsaktivitäten bereit – sowohl zur Stärkung des Patient Empowerment als auch zur Schulung von Anwenderinnen und Anwendern. Diese Angebote vermitteln zielgruppengerecht die Möglichkeiten des EPD und qualifizieren zugleich zukünftige Fachpersonen im Bereich der digitalen Gesundheit. In diesem Kontext hat eHealth Suisse das EPD an Fachkongressen für Jungärztinnen und -ärzte sowie in der Notfallmedizin und an verschiedenen Thementagen präsentiert. Ergänzend stehen ein Online-Test zum EPD-Wissen sowie zwei modulare Schulungskits zur Verfügung – eines für Gesundheitsfachpersonen und eines für die breite Bevölkerung. Darüber hinaus engagieren sich Mitarbeitende von eHealth Suisse regelmässig in Hochschulen, Weiterbildungsprogrammen und Fachveranstaltungen mit Referaten zu Standardisierung und zur digitalen Transformation des Gesundheitswesens.

 Weitere Informationen:
[Bestellung des EPD-Schulungskits](#)
[EPD-Wissenscheck für Fachpersonen](#)
[EPD-Wissenscheck für die Bevölkerung](#)



Fortbildungs-Webinar für Gesundheitsfachpersonen

Eine wesentliche Aufgabe von eHealth Suisse ist die Stärkung der digitalen Kompetenzen von Gesundheitsfachpersonen. In diesem Rahmen hat eHealth Suisse die Grundlagen zu Standards und Interoperabilität im Gesundheitswesen in einer Präsentation zusammengetragen und laienverständlich aufbereitet. Fachverbände und klinisch tätige Gesundheitsfachpersonen konnten zum Inhalt und der didaktischen Aufbereitung Rückmeldung geben. Die Fortbildung steht als Online-Webinar auf der Website von eHealth Suisse zur Verfügung. Sie vermittelt Grundlagenwissen zur Datenstrukturierung und zu aktuellen Problemstellungen beim digitalen Austausch von Gesundheitsdaten und wurde vom Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) als ärztliche Fortbildung akkreditiert.

 Weitere Informationen:
[Zum Webinar](#)

Fakten & Zahlen



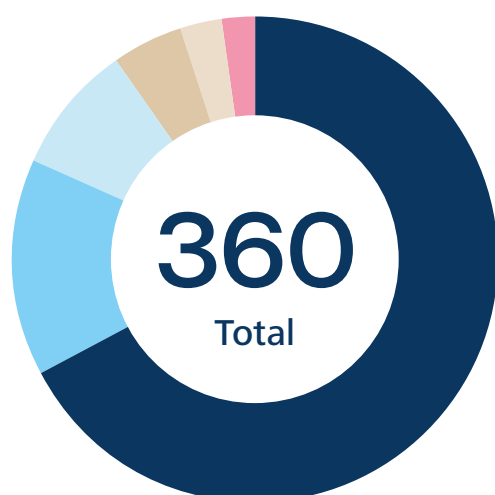
4995

LinkedIn Followers



3681

Abonnentinnen und Abonnenten des eHealth Suisse Newsletters



Anfragen

- 242 Bevölkerungsanfragen
- 52 Anfragen von Gesundheitseinrichtungen und -fachpersonen
- 31 weitere
- 17 technische (IT-) Anfragen
- 10 Anfragen von Studierenden
- 8 Medienanfragen



696

Aufrufe des
EPD-Wissenschecks

22 Anfragen des
EPD-Schulungskits



17

Präsentationen von
eHealth Suisse

- 2 Messestände
- 6 Präsentationen an Kongressen
- 9 Vorträge an Hochschulen und Universitäten

Budget

Das Budget von eHealth Suisse wird gemeinsam von Bund und Kantonen finanziert.

Budget

Rubrik	Einnahmen	Ausgaben	Bemerkungen
	CHF	CHF	
Beitrag Bund	3'582'276		Davon 128'669 mit DigiSanté angebunden
Beitrag GDK	300'000		Nationale Koordination sowie Themen ausserhalb EPD
Lohnkosten		2'145'216	
Austauschformate und Zusatzdienste		345'499	Konzeptarbeiten Austauschformate Anpassungen von FHIR-Formaten FHIR-Implementation Guide GLN-Referenzierung Redesign-Register OID Konzept Identifikatoren Lückenanalyse für die eMedikation
Kommunikation		128'852	Webseiten (e-health-suisse.ch und patientendossier.ch) Teilnahme an Kongressen Fachartikel
Betrieb und Weiterentwicklung		184'501	Impfmodul (Wartung und Weiterentwicklung) Risikoanalyse Technische Beratung zur Entwicklung des EPD
Referenzumgebung		730'061	
Digital Health Projectathon 2025		88'885	Raummiete, Catering Technische Infrastruktur
Übrige IT-Aufwendungen		160'016	Mitgliedschaft SNOMED International JIRA- & Confluence-Lizenzen GitLab
Sonstiger Betriebsaufwand		99'246	Übersetzungen Bücher, Zeitschriften Sonstiges Betriebsaufwand
Total 2025	3'882'276	3'882'276	

ehealthsuisse

Kompetenz- und Koordinationsstelle
von Bund und Kantonen

Centre de compétences et de coordination
de la Confédération et des cantons

Centro di competenza e di coordinamento
di Confederazione e Cantoni



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Konferenz der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs
cantonaux de la santé
Conferenza delle direttrici e dei direttori
cantionali della sanità